

# Karl Barth: Anthropologie

12-2 Factsheet von Manuel Neumann, Quelle: KD III/2.

## 1. Der Mensch als Problem der Dogmatik

Die Lehre vom Geschöpf ist die Lehre vom Menschen, weil Gott eine Beziehung zum Menschen will und selbst Mensch geworden ist. Der Ort, von wo das Verhältnis Gottes zur Welt beschrieben ist, ist der Mensch. Die Anthropologie fragt nach dem Wesen zu dem Gott ein Verhältnis hat, es geht um die menschliche Geschöpflichkeit. Was der Mensch ist, erfahren wir nur von Gott her und damit von seiner Offenbarung her. Es geht um den Menschen in seiner Wirklichkeit. Doch aus der Offenbarung erkennen wir uns als Sünder und in der Verderbnis. Daraus stellen wir fest: Der Sünder ist Geschöpf. Wenn aber der Mensch Gegenstand des Gnadenbundes ist, dann ist die Sünde nicht das letzte Wort über ihn. Es muss sogar gesagt werden, dass der wirkliche Mensch nicht der Sünder an sich, sondern der Sünder, der der Gnade teilhaftig geworden ist, ist. Der Mensch ist Sünder, aber Gottes Reaktion auf die Sünde ist Gnade. Wir müssen also den Mensch in Gottes Augen sehen. D.h. auf den Menschen JC schauen, der der geoffenbarte Gott ist, als die Quelle unserer Erkenntnis über den Menschen. Gottes Verhalten in seiner Treue zum Menschen, zeigt sich in seinem Verhalten zu dem Menschen Jesus. So wird die Anthropologie von der Christologie hergeleitet. (Aber Jesus wir zwar das was wir sind, aber er tut nicht das was wir tun. Er ist sündlos und erwählt)

## 2. Der Mensch als Gottes Geschöpf

- Christologische Frage: Wer ist der Mensch Jesus? Jesus ist Träger eines Amtes. Er ist seine Geschichte, er ist sein Werk, Gottes Werk, Heilandswerk. Er ist im Tun und Sein des Werkes eins mit Gott: ❶ Die Gegenwart Gottes ist in der Imago Dei des Menschen. ❷ Gott ist in ihm der Wirkende, Ereignis. ❸ Er verliert sich nicht im Menschen, sein Wollen bleibt sein eigenes. ❹ Der Mensch, in dem das geschieht, existiert im RG. ❺ Der Mensch ist in seinem Amt und Werk selbst Geschichte, die er wirkt. ❻ Fazit: Der Mensch ist das Wesen, das Gott ist. (Das sind Aussagen über den Menschen Jesu, aber nicht über uns, abgeleitet für uns heißt das: ❶ Das Wesen des Menschen muss von Gott her gesehen werden. ❷ Die Geschichte des Menschen steht in Beziehung mit der Geschichte Jesu. ❸ Der Mensch hat seine Bestimmung in der Ehre Gottes. ❹ Er steht unter der Herrschaft Gottes. ❺ Seine Freiheit besteht darin, sich für Gott zu entscheiden. ❻ Seine Existenz ist ein Geschehen, in welchem er Gottesdienst darbringt. (Phänomene des Menschen aus der Gegenüberstellung mit Jesus) Der Mensch ist nicht ohne Gott, aber er ist gegen Gott, aber durch das Wort Gottes konstituiert.
- Der wirkliche Mensch: In Jesus wird der Mensch vor sein göttliches Gegenüber gestellt. Der Mensch ist damit mit Gott, weil Jesus mit ihm, unter ihnen ist. Gottlosigkeit ist somit keine Möglichkeit, sondern eine Unmöglichkeit, leugnet er Gott, so leugnet er sich selbst. Der Mensch ist ❶ ein Sein mit Jesus, das auf Erwählung beruht. Indem der Mensch mit Jesus ist, ist er miterwähltes Geschöpf. Der Mensch ist zum Sieger bestimmt. ❷ Er besteht mit Jesus im Hören des Wortes Gottes. Der Mensch ist durch das Wort Gottes geschaffen. Er lebt in der durchs Wort geschaffenen Welt, so hat er sein Charakter und Sein aus dem Wort Gottes heraus. ❸ Das Sein des Menschen ist seine Geschichte. Der Mensch ist kein Zustand, sondern wenn er an dem Ereignis Gottes in Jesus teilhat, wird sein Sein in Christus begründete Geschichte mit Gott.
- ❶ Das Sein des Menschen von Gott her ist als Gnade zu verstehen, das sich entsprechend nur in Dankbarkeit vollziehen kann. ❷ Vom Menschen her zu Gott in, ist das menschliche Sein als Verantwortung bestimmt. ❸ Der wirkliche Mensch (als Mitmensch Jesu) ist Subjekt in reiner Spontaneität.

## 3. Der Mensch in seiner Bestimmung zu Gottes Bundesgenossen

Wozu ist der Mensch geschaffen? Er ist für Gott geschaffen. Denn Jesu Menschlichkeit ist volle, radikale und real Mitmenschlichkeit. Das zeigt Gottes Sein für den Menschen. Gott ist Gott in Beziehung zum Menschen. Dadurch gibt es auch die Bündnisfähigkeit des Geschöpfes für seinen Gott, die Gnade ist. Was über den Menschen ausgesagt wird, geschieht nur im Blick auf den Mitmenschen und auf Jesus, denn nur darin hat der Mensch seine Imago Dei. Es ist ein Sein in der Begegnung: ❶ des Einen gegenüber dem Anderen; ❷ indem man miteinander redet und aufeinander hört; ❸ in Gegenseitigkeit und Beistand; ❹ es geschieht gerne. ☞ Das ist das Geheimnis der Humanität (nicht zu verwechseln mit christlicher Liebe). Humanität bedeutet nicht Einsamkeit, sondern Zweisamkeit. Das Verhältnis von Mann und Frau ist abgeleitet von dem Verhältnis von Gott zu Israel und Jesus Christus zu seiner Gemeinde. Der Mensch ist zwar als Bundesgenosse geschaffen, aber er ist es nicht, er schafft es nicht.

#### **4. Der Mensch als Seele und Leib**

Wie ist das menschliche Sein beschaffen? Durch Gottes Geist ist der Mensch das Subjekt, die Seele eines Leibes. Wieder geht Barth von Christus aus: Die Gemeinschaft mit ihm gewährt uns nicht bloß eine geistige, sondern eine leibliche Berührung und Gemeinschaft in Brot und Wein. Jesu Seele und Leib verhalten sich so, wie seine wahre Gottheit und wahre Menschheit in ihm. (Aber nicht: Seele = Gott und Leib = Mensch) Dadurch dass der Mensch von Gott her ist, ist der Mensch Seele seines Leibes. Das beruht darauf, dass der Mensch Geist hat, besser, der Geist ihn hat. Der Geist als Prinzip der Geschöpflichkeit macht den Menschen zum Subjekt.

❶ Einheit von Seele und Leib: Der Mensch hat Geist, aber ist es nicht. Die Seele ist nicht für sich, sondern nur als Beseelung eines Körpers. Der Leib ist ohne Seele, bloßer Körper. Nur in der Verbindung gibt es den Mensch, als ganz Seele und Leib. ❷ Besonderheit von Seele und Leib: Der Akt des Vernehmens geschieht in Wahrnehmung und Denken. Diese Aufgaben gehören der Seele, so kann man von einem Primat der Seele sprechen. Die Seele setzt den Leib in Gang. ❸ Ordnung von Seele und Leib: Der Mensch erkennt sich im angeredet sein als ein Vernunftwesen, in dem die Seele regiert und der Leib dient. Als angesprochener kann er sich aber nur in Einheit verstehen, die im biblischen Begriff des Herzens ausgedrückt wird. (Mein Gedanke: Seele und Leib sind gleichwertig und gleichberechtigt, denn der Mensch vernimmt durch Wahrnehmung, Denken. Wahrnehmung geschieht im Hören und Schmecken: Predigt und Abendmahl).

#### **5. Der Mensch in seiner Zeit**

Die Zeit des Jesu ist nicht Jahr 1-30, sondern durch die Auferstehung bestimmt. Die Osterzeit ist die Offenbarung des Geheimnisses der Zeit des Lebens und Sterbens Jesu. Jesuszeit ist erfüllte Zeit, sie ist Geschehen. Sie ist Gottes Zeit inmitten der anderen Zeiten. JC heißt: Gottes Zeit in unserer Zeit. Seine Zeit bestimmt die unsere Zeit: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Darin ist Christus Herr der Zeit. Gottes Menschwerdung ist Zeichen, dass sich Gott für uns Zeit nimmt und hat. Die Zeit die Gott dem Menschen gegeben hat ist wirklich. Es ist uns geschenkte Zeit, die wir wirklich annehmen und leben dürfen.

Die Zeit des Menschen ist befristete Zeit, d.h. sie hat ein Anfang und ein Ende. Woher ist der Anfang des Menschen? Von Gott her, das weiß der Mensch aus seiner Taufe. Wo geht er hin? Er geht in den Tod. Im Tod wird der Mensch mit Gott konfrontiert. Der Tod ist das Ende des Menschen, aber Gott ist das Ende des Todes. Es gehört zur Natur des Menschen, dass er sterblich ist. Das ist das Ende der geschenkten Zeit des Menschen. Das Sterben des zweiten Todes ist Gottes Gericht über uns, das ist die Offenbarung der Sünde, als absolute Gottesferne.